



An Lastwagen angekettet: Gegner protestieren gegen Wietzer Schlachthof

Bei einer Protestaktion des Bündnis für Tierbefreiung haben 22 Gegner des Schlachthofs in Wietze am Montagmorgen die beiden Zufahrten zum Gelände der Celler Land Frischgeflügel GmbH der Rothkötter Unternehmensgruppe blockiert. An der Protestaktion war laut Polizei niemand aus dem Landkreis Celle beteiligt.

WIETZE. Nach Polizeiangaben hatte sich ein 45 Jahre alter Mann aus Bayern an der Hauptzufahrt zum Schlachthof an einen blockierten Sattelaufleger angekettet. Er wurde um 10.20 Uhr unverletzt gelöst, wie Polizeisprecher Rüdiger Flader auf CZ-Nachfrage mitteilte.

In einem weiteren Fahrzeug hatten sich zwei Frauen ebenfalls vor der Hauptzufahrt zum Schlachthof an einem mit Beton gefüllten Klotz angekettet, der durch den Fußraum des Autos mit der Fahrbahn verbunden ist. Darum hatte sich eine Menschenkette gebildet, die mit Plakaten ("Umweltzerstörung und Tierausbeutung unmöglich machen") gegen den Schlachthof protestierte. Die Menschenkette wurde um 10.30 Uhr aufgelöst. Verletzt wurde niemand. Die beiden Frauen befinden sich laut Flader noch in dem Fahrzeug und sollen daraus gelöst werden.

An der Feuerwehrezufahrt hatten sich zwei Personen an ein Betonfass gekettet, das an dem Zaun befestigt war. Sie wurden um 11.15 Uhr unverletzt gelöst.

Flader betonte, dass die Protestaktion friedlich verlaufen sei. Von den insgesamt 22 Schlachthofgegnern kam niemand aus dem Landkreis Celle. Neben dem Mann aus Bayern waren Personen unter anderem aus Hamburg und Hannover an der Protestaktion gegen den Schlachthof beteiligt. Der Produktionsbetrieb war durch die Aktion eingeschränkt worden.

Die Tierschutzaktivisten schlossen sich den europaweit dezentralen Blockupy Protesten an, hieß es in einer Pressemitteilung des Bündnis für Tierbefreiung. "Als Teil einer emanzipatorischen Bewegung sehen wir unsere Aktion im Zusammenhang mit diesen Auseinandersetzungen und stellen uns gegen die Ausbeutung und Tötung von Tieren, gegen die Entfremdungs- und Unterdrückungsprozesse, denen die in den Betrieben arbeitenden Menschen ausgesetzt sind, gegen die mit der Fleischproduktion verbundenen Herrschaftsverhältnisse gegenüber Menschen aus kolonialistisch unterworfenen Ländern und gegen die Zerstörung der Umwelt", hieß es in der Mitteilung.

Der Wietzer Schlachthof gilt als einer der größten in ganz Europa. Mit zwei genehmigten Schlachtlinien besteht eine Gesamtkapazität von rund 2,6 Millionen Hähnchen - pro Woche.